

Wf  
547



*H. 6*



H. 66, 40



Eine Christliche Predigt  
Bey Niedersetzung der Reich  
vnd Begrebnis Weiland

Dem Durchleuchtig-  
sten / Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn / Herrn Friderich Wilhel-  
men / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen  
in Thüringen / Marggraffen zu  
Meissen / etc.

Welcher in Gott seliglich verschieden den  
7. Julij / Abends zu 11. Uhren.

Vnd hernach den 19. Julij zu Weymar in der  
Pfarrkirchen / vnter der Fürstlichen Capel-  
len niedergesetzet worden.

Gehalten daselbsten durch  
GEORGIVM MYLIVM der H. Schrift  
D. vnd Professorem primarium, auch Pfarrherrn  
vnd Superintendenten zu Jehna.

☞): (70  
☞

Erstlich Bedruckt zu Jehna / durch Tobiam Steinman /  
Im Jahr 1602.

S. Altenbüsch  
Hüb. tab. 159.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE (SALZ)





S Y M B O L V M.

Des Durchleuchtigsten /  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /  
Herrn Friderich Wilhelmen / Hertzo-  
gen zu Sachsen / Landgraffen in Thürin-  
gen vnd Marggraffen / zu  
Meissen / etc.

SE R R erhalt mich  
bey deinem Wort.



Elicis Rutæ Incolumes, Deus Effice, Rami  
Ingenti Cumulent Vtilitate Solum.  
Venturis Vigeant Inuicti Latius Horis,  
Exurgat Laudum Major Vbique Seges.



R ii

Der



Der Durchlauchtigsten /  
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen  
ANNA MARIA, gebornen Pfaltz-  
gräffin beym Rhein / Herzogin zu Sachsen / Landgräff-  
fin in Thüringen / Marggräffin zu Meissen / etc. Wittiben.  
Gottes Gnade / reichen vnd kräftigen Trost / in ge-  
genwertigen hohen Betrübniß / sampe al-  
ler Wolffart Leibes vnd der  
Seelen / Amen..

**D**urchleuchtigste / Hochgebor-  
ne Fürstin / gnedigste Fraw /  
Da Christus die betrübte  
Wittib zu Main / vber ihres  
einigen Sohnes tödlichem ab-  
gang trösten wolte / sprach er zwar der Witt-  
tiben zu mit diesen worten / Sie solte nicht  
weinen / welches an ihm selbst fast ein un-  
möglich Werck war. Aber den gemelten  
Trost bey ihr zu krafft vnd macht zu brin-  
gen / trat er als bald zu des verstorbenen  
Jünglings Sarcck / rühret in an / vñ sprach :  
Jüng-

Luc. 7.

Jüngling / Ich sage dir / stehe auff. Da sich  
 nun der Todte auffrichtet / vnd redete / gab  
 er ihn seiner Mutter. Dergleichen Krafft  
 vnd Machtrost / in gesampften Worten  
 vnd Wercken / ist kein zweiffel / were gegen-  
 wertiger / betrübter Traurzeit E. F. S.  
 auch wol der allerliebste vnd annemlichste  
 Trost / da E. F. S. ihr liebster Ebeschatz  
 wiederumb lebendig gemachet / vnd an die  
 Arme mit Freuden gegeben würde. Des-  
 sen E. F. S. dann auch keines weges zu-  
 uerdencken ist. Es wissen sich aber diesel-  
 bige Christlich zuerinnern / das solches  
 nunmehr vnserthalben ein vnmüglich :  
 Der seliglich Abgeleiteten halben aber  
 ein vnwünschlich Werck ist. Derowe-  
 gen der Verbleibenden nechster Trost :  
 Der Abgeleiteten aber gegen diesem Le-  
 ben zurechnen / höchste Ehre vnd Hol-  
 farth dieses ist / das dieser / vmb S G T T  
 vnd die Menschen wolverdienter Leut  
 Lob vnd Name / in ehrlicher vnd danck-

barer Gedechtnis der noch lebenden erhalten / vnd was ihnen zu Ruhm kan nachgesaget vnd nachgeschrieben werden / auff die Nachkömlinge / fortgesetzt vñ gebracht werde / als in welcher lobwürdigen Gedechtnis / die abgeleiteten noch etlicher massen / ihres rühmlichen Namens halben / gleichsam zu leben pflegen. Zu welchem ende dann auch eines theils die gewöhnliche Reichpredigten / bevorab bey hoher vnd Fürstlicher Personen Reichbegengnissen / angestellet werden. Wenn dann verschiedener Tagen bey Niedersetzung der Leiche E. K. S. seligsten Gemahles / mir die Fürstliche Reichpredigt auffgetragen / vnd von mir aus Gottes Gnaden verrichtet : Hernacher aber nicht gelegenheit worden / E. K. S. in ihrem hohen Betrübniß anzusprechen / vnd aus Gottes Wort etwas mündlichen Trost zuertheilen : Als habe ich zu ersetzung dieses Abgangs / meine gethane Predigt zu Papier bringen / vnd E. K. S. aus vnterthentigstem Witleiden zuschrei-



Vorrede.

zuschreiben wollen / mit vntertänigster  
bitte / E. F. S. wollen solches Christlich  
gemeinet in Gnaden vermercken / vnd  
dem Schutz vnd Trost des Allmechtigen  
mit ihren Fürstlichen Kindern von mir  
jetzt vnd allezeit getrewesten fleisses befoh-  
len sein. Seben 22. Julij 1602. Iena.

E. F. S.

Vntertänigst  
Gehorsamer

Georgius Mylius D.

Eingang



# Eingang vnd Bruch vor der Predigt.

2. Cor. 13.  
Psal. 90.

Die Gnade vnser<sup>s</sup> Herrn Jesu Christi / die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschaft des heiligen Geistes / seye mit euch allen / Der H E R R kehre sich doch wieder zu vns / vnd seye seinen Knechten gnedig / Er fülle vns früe mit seiner Gnade / Er erfreue vns wider / nach dem Er vns geplaget hat / nach dem wir so hart vnglück leiden / Er zeige heut seinen Knechten sein Werk / vnd seine Ehre ihren Kindern / Vnd der H E R R vnser Gott sey vns freundlich / Amen.

2. Paral. 35  
2. Paral. 34

**I**r lesen Geliebte / Außerwehlete in dem S E R R / als der frome König in Juda / Josias / welcher gethan was dem S E R R wolgefiet / vnd gewandelt in den W gen seines Vaters Davids / vnd weder zur Rechten noch Lincken gewichen / endlichen Todes verblichen : Daß ganz Juda vnd Jerusalem vmb ihn Leide getragen / vnd Jeremias der Prophet ihn geklaget / vnd seine Reichpredigt gehalten : Alle Senger vnd Sengerin / vnd alles was dichten / schreiben vnd stellen können / ihre Klaglieder vber Josia gestellet vnd gefasset haben. Welches alles der H. Geist ihme mit nichten mißfallen / sondern zu angenehmen willen gereichen lassen. Nun hat der Barmhertzige Gott / zwar nach seinem vns noch zur zeit verborgen / aber doch in allewege gerechten Rath vnd Willen / vor wenig Tagen bey vns ein starcken Eingriff gethan / vnd einen solchen Riß gemachet / davon das gantze Land beweget / vnd erschellet ist / in dem er den weiland  
gethan/

Durchlauchtigsten/Hochgebornen/nun aber seligsten vnd in  
GOTT ruhenden Fürsten vnd Herrn/Herrn **F**riedrich **W**il-  
helmē Hertzogē zu Sachsen/Landgraffen in Thüringē Marg-  
graffen zu Weissen etc. vnsern allerseits gnedigsten Herrn vñ  
Landesfürsten/vñ vnserer zeiten/vñ dieser Landē zu förderst/  
wahren vnd rechten **J**osiam/durch den zeitliche **S. F. S.** zwar  
sanfften vnd seligen/vns aber **S. F. S.** zum theil nechst ange-  
wandten/zum theil betrübten Dienern / Landsassen vnd Un-  
terthanen/gar kummerlichen vnd vnzeitigen Tode / von vno  
ab vnd in sein ewiges Reich gefordert vnd gerucket hat.

Hierob dann das gantze Land / vnd diese Stadt billich  
bewogen wird/vmb ihren **J**osiam auch Leide zu tragen. Aus  
welcher Pflicht dann **S. F. S.** eingesarckten Reichnam wir  
dieses Tages vnd jetziger Stunden mit trawriger Proceßion  
anhero begleitet / vnd zu **S. F. S.** vnd dero löblichen Herru  
Vätern vñd nechst angewaudten Grabt vñd Kuberem-  
merlein / zur Widersetzung gebracht haben. Vñd ist  
mir Vnwürdigen auffgetragen vnd befohlen / **S. F. S.** zu  
Klagē/das ist vnter diesem gemeinen Trawren vnd Landklag  
eine Reichpredigt zu halten. Hierüber es auch die Gelehrten  
vnd Poeten an Klagliedern vnd Trawrschriefften gewißlich  
nicht werden erwinden lassen / mit welchem allem dann kein  
zweiffel ist/das nicht allein vnserer aller Christliche vnd höchst  
schuldige Pflicht verrichtet : sondern auch Gott zu gutem vnd  
gnedigem Wolgefalle gehandelt wird. Sieweil dan bey diesem  
Trawrfall vnd bey dieser Fürstlichen Reichbegegnung vnter  
andern nötigen Wercken/ auch insonderheit dieses eines ist /  
das von denen Sachen/dauon vns **G**ott selbst mit darstel-  
lung dieser Fürstlichen Reiche prediget/ nötiger Bericht/  
heiltsame Lehr/vnd kräftiger Trost aus Gottes Wort ein-  
genommen/ gefasset vnd behalten werde : als wollen wir zu  
dessen nützlicher Handlung zu förderst **G**ott / in Christo  
vmb Gnade vnd beystand des **H.** Geistes anruffen/vnd in gleu-  
biger Andacht ein Christliches Vater vnser beten/ etc.

**B**

Text

Text der Leich.  
Predigt.

PSALMVS LX.

**G**OTT / der du vns verstoffen vnd  
zerstrewet hast / vnd zornig warest /  
Tröste vns wieder.

Der du die Erde bewegt vnd zerrissen  
hast / Heile ihre Brüche / die so zersehlet  
sind.

Dem du hast deinem Volck ein hartes  
erzeiget / Du hast vns einen Trunck  
Weins geben / daß wir daumelten.

Du hast aber doch ein Zeichen gegeben /  
denen / die dich fürchten / Welches sie auff-  
wurffen / vnd sie sicher machet / Sela.

Auff das deine Lieben erledigt werden /  
So hilff nu mit deiner Rechten / vnd erhö-  
re vns.

Gott

GOTT redet in seinem Heiligthumb /  
des bin ich fro / Vnd wil theilen Sichem /  
vnd abmessen das Thal Suchoth.

Gilead ist mein / mein ist Manasse /  
Ephraim ist die Macht meines Heupts /  
Juda ist mein Fürst.

Moab ist mein waschtöpfen / meinen  
Schuch strecke ich ober Edom / Philistea  
tauchzet zu mir.

Wer wil mich führen in eine feste Stadt?  
Wer geleitet mich bis in Edom?

Wirstu es nicht thun / Gott / der du  
vns verstößest / Vnd zeuchst nit aus Gott  
auff vnser Heer?

Schaffe vns beystand in der not / Denn  
Menschen Hülff ist kein nutz.

Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er  
wird vnser Feinde vntertretten.

## Auslegung.

**D**ieser abgelesene Psalm / ihr liebe  
 Auferwehlt in dem **Hexxxi** / ist ein rechter  
 Traur und Klag Psalm / in welchem der heili-  
 ge König und Prophet David / seine selbst eigene  
 und des gantzen Landes oder Jüdischen Volcks not vñ anligē /  
 mit Wehmut und Betrübniß / seinem lieben / fromen Gott  
 klaget und fürtreget. Deren Ursachen dann er sich mit vnserm  
 betrübtem Traurstand gar wol vergleichet / und zu vnserm  
 Vorhaben sehr bequem und dienstlich ist. Dann ob wol in  
 specie vñ mit namen nicht angedruckt oder angezeigt wird /  
 was eben die Not und dz Anliegen gewesen sey / welches David  
 allhier in seiner Klag geführet hat / ohn allein was etlicher  
 massen aus der Oberschrift des Psalms genommen / und  
 vermutet wird / das es Feindes Noth gewesen sey. So geben  
 doch die Wort so viel zuuermercken / das es eine grosse Noth /  
 ein starckes Anliegen mus gewesen sein / die den lieben David  
 mus tieff ins Hertz geschnitten / vñ vñter dem Landvolck  
 grossen Jamer und Wehklagen mus erwecket haben. Gleich-  
 wol ist David in diesem Psalmen ihme selbst etlicher mas-  
 sen vngleich. Dann im anfang und im ersten Theil klaget  
 und winselt er. Bald darauff aber und im andern Theil wen-  
 det er sich / richtet sich auff / schöpffet Trost / und fasset wie-  
 der einen frölichen muth. Das ist dann eben auch des rechten /  
 und die feine güldene Kunst / die man bey rechten Christen /  
 und wahren Kindern Gottes findet / Traur n / doch mit  
 massen / nicht wie die / so keine Hoffnung haben / wie Paulus  
 redet: Leide tragen und mit weinen: Doch das man sich wie-  
 der tröste und trösten lasse / wie der Weise Mann Sprach ver-  
 mahnet. Welchem Exempel und Vermahnung zu billicher

1. Thess. 4.

Eccles. 38.

Folge

Leichpredigt.

Folge ( Gott helffe/ das es mit Frucht vnd Segen besche-  
he ) wir dann auff dieses mal vnd bey vor Augen stehender  
Fürstlicher Leiche / zwey Stück fürnehmen vnd handeln  
wollen.

Das erstlich berichten / wie wir diesen gegenwertigen  
Trawesal ansehen / was wir hierunter bedencken / vnd wie wir  
vns auch Christlich darein schicken sollen.

Fürs ander solle angezeigt werden / wie wir vnter die-  
sem betrübten Zustand vns / vnd andere trösten vnd auff-  
richten sollen.

Es be der Barmhertzige Vater im Himmel / das solche  
zu seinen Ehren / vnd vnser aller nutz vnd besten ausgehen vnd  
gelangen möge / Amen.

**S**ichs wol sonsten gar nicht leiden / ja

im wenigsten nicht geziemen wil / mit Gott zu rechten / v-  
ber vnd wieder seine Regierung vnd Werck einige Klag zufüh-  
ren : Sondern den Bleubigen Gottes viel mehr gebühret / die  
Hand auff's Maul zu legen / den Mund in Staub zu stecken / vñ  
dem Herrn in allem recht zu geben vñ zu lassen / angesehen / dz  
es heisset / Der Herr ist gerecht in allen seine Wegen / vñ heilig  
in allen seinen Wercken : so mag es doch der fromme Gott an sei-  
nen lieben gleichigen bisweilen gar wol geschehen lassen / dz mit  
ihme von recht geredet / beborab in kindlichen vertrauen vnd  
gehorsam von ihnen ihre noth vnd obliegen geklaget werde.

Dessen zum Exempel wird vns der H. König vnd Pro-  
phet David in vorhabenden Psalm fürgestellet / welcher mit  
seinem lieben Gott hierinnen eben eine starcke sprach helt / vnd  
in seinem / vnd des gantzen Volcks namen eine zimliche / heff-  
tig: Klage für vnd anbringeret.

Der Eingang der Klag ist gar kurtz vnd abgebrochen / er  
führet ein einiges Wörtlein / vnd spricht / Gott / der du vns / ic.

Jerem. 12.

Johan. 21.

Ehren 3.

Psal. 51.

Psal. 14.

Jerem. 12.

ebe  
hter  
heili-  
gene  
ligē/  
Gott  
erm  
erm  
ol in  
ird/  
aid  
cher  
vnd  
eben  
oth/  
uid  
olck  
eich=  
nas=  
aget  
ven=  
wie=  
en /  
en /  
mit  
ulus  
wie=  
ver=  
cher  
olge

## Christliche

Psal. 3. 6.

Matth. 15.

Sonsten in andern Psalmen / vnd sonderlich da es vmb geistliche Noth vnd Anligen zu thun ist / als im 3. 6. 9. vnd andern Psalmen / gibet es David mit mehrern vnd andern Worten / vnd pfleget gemeiniglich zu ruffen / Ach Herr. Andere Sclaubige vñ Heilige / wann sie irem lieben Gott klagen / vñ ir Hertz vor jme ausschütten wollen / so geben sie jhme seine gebürliche Tittel / vnd sprechen / Heiliger / Barmhertziger / starcker vnd gnediger Gott ic. David aber ist hie des Jammers so voll / daß er mehr nicht / als das Wortlin Gott ergreiffet. Vnd ist doch eben viel / ja gnug hiermit ergriffen. Dann dieser name Gott / kommet her vom guten / Niemand aber ist gut / dann der einige Gott / vñ begreiffet in sich alles / was herrliches vñ gutes von Gott kan vñ mag gesaget werde. Das bildet jhme David allhier vnter seiner Klag tieff in sein Hertz hinein / vñ ob er schon bey Gott klagen / vñ seine not anbringē wil / so bekenet er doch / vnd wils zum voraus gesetzt haben / Gott sey vnd bleibe allezeit / vnd in alle gut vnd gerecht. Ach / liebster Freunde / es ist ein hohe schwere Sache / mitten vnter der Straffe / darunter doch Gottes gerechter vñ billicher Zorn gespåret wird / sich auffrichtē / für Gottes Angesicht trettē / vñ jme gleich in die Zornruhe greiffen / vnd mit ihm eine Nothdurfft handeln können.

Psal. 68.  
Thren. 1.

Gott / spricht er weiter / du hast deinē Volck ein hartes erzeigt. Wil so viel sagen / Segen wem solte sich ein Volck mehr gutes versehen / als gegen seine lieben vñ frommen Gott? freilich gegē nieman anders. Nun aber da solches von vns geschicht / woz folget? Du Herr hast deinē Volck ein hartes erzeigt / du hast vns zu mal hart heim gesucht / Du hast vns angegriffen an dē ort / da es vns am wehesten thut / Du hast vns eine Last / ja eine schwere Last auffgelegt / Du hast vns voll Jammers gemacht.

Was ist dann das Harte erzeigte / vnd der grosse Jammer gewesen? Etwas wird hiervon berichtet: Doch wird es in specie nicht angedruckt / noch mit lauterem Namen genennet.

Dann



Leichpredigt.

Dañ erstlich sagt er / Gott sey zornig gewesen / habe Zorn-  
zeichen sehen lassen. 2. Er habe sie verstoßen vnd zerstreuet.  
3. Er habe die Erde / das gantze Land bewegt vnd zerrissen / das  
sie von Brüchen gar zuschellet sey / die Grundfeste des Landes  
seyñ beynabe eingefallen. 4. Er habe ihñ ein Trunck Weina  
gegeben / das sie davon daumelen / Gott habe ihnen dermassen  
eingeschenckt / das sie fast weder aus noch ein wissen. Sonsten  
hat Gott wol einē Kelch in seiner Hand / mit starckem Wein  
voll eingeschenckt / aus welchem Creutzkelch er allen seinen  
Freunden pfleget einzuschencken. Aber hie sey der Trunck gar  
zu starck gewesen. Summa / gar ein hartes vnd vnfreundliches  
sey ihnen erzeigt worden. So viel vom Text.

Psal. 82.

Psal. 75.

**A**lt nun David / vnd das gantze Volck / vber ihren Zu-  
stand so hefftig getrawret vnd geklaget / da doch er bey  
Land vnd Leuten geblieben / vnd das Volck seinen Kö-  
nig vñnd Landesfürsten behalten hat: Wer kan oder wil  
vns dann verdencken / da wir in gegenwertigem Betrübniß  
vnd kläglichem Zustand auch vnserē Klage führen / da der all-  
mechtige Gott den weiland Durchleuchtigsten / Hochgebor-  
nen Fürsten vñnd HERREN / HERRN FRIDERICH WILHELMEN /  
HERTZOGEN zu Sachsen / etc. vnsern lieben angebornen Erb-  
vñnd Landesfürsten vns entrücket / vñnd durch den zeitlichen  
Todt entzogen vnd genommen hat / als durch welchem klag-  
lichen vnd betrübten Fall vns auch allerseits ein hartes / Ach-  
leider Gott sey es im hohen Himmel geklaget / ein gar hartes  
ist erzeigt worden.

Im löblichen Hause Sachsen Weymarischer Linien / ist  
mehr nicht / denn ein par Brüder vnd Herren bishero am Le-  
ben geblieben / inmassen solche Parung der Gebrüder  
auch auff der ander Linien / auch beyder Fürstlicher theil  
Herrn Vätern / ja auch bey dem Fürstlichen Hauptstamm  
señten sonsten mehrmalen ist gesehen worden. Dieses par Ge-  
brüder

## Christliche

brüder aber / sind gewesen nicht allein leibliche / sondern auch hertzliche Gebrüder / als welche eins gewesen / darob Gott vnd Menschen ein wolgefallen gehabt / welche einander getrew bis in den Todt / nicht allein in Brieffen zugeschriben : sondern solches auch im Werck vnd mit der that / wie menniglich wissend / geleistet haben. Dieses Fürstliche par Gebrüder ist nun zereinzelt / das Band vnd die Brüderschaft ist nun auffgelöset vnd zertrennet. Das ist ja freilich ein hartes / das Gott hierinnen etzeiget hat.

Noch ist gewesen ein anders par / welches Gott selbst zu sammē gefüget / vnd kein Mensch vnd Creatur in dieser Welt nicht hat zu scheiden gehabt / die Fürstliche Ehuerwandnis / welche S. F. S. mit ihrem Hertzallerliebsten Gemahlin gehabt / welches par in Ehelicher keuscher Liebe vnd Freundschaft verknüpffet / in zweyen Leiben ein Hertz / ein Gemüt vnd Seel gewesen ist.

Dieses par ist auch getrennet / vnd durch den zeitlichen Todt ein kläglich Riß vnd Scheidung gemacht / vnd unsere gnädigste Landesmutter von ihrem auff Erde liebsten Schatz ein verlassene Wittib worden / dahero das hochbetrübtē Fürstliche hertz winselt wie ein Kranck / vnd girret wie eine Taube / wie eine Turteltaube in der einsame / so kein grünes Zweiglin mehr besitzen wil. Ach liebster Gott / das ist einmal ein hartes / das du hie erzeiget hast.

Esa. 83.

Folgen zwey par Fürstliche Fräwlein / eines in erster / das ander in letzter Ehe erzeuget / vnd hierneben noch drey andere Fürstliche Landesplantzlein / drey Junge Fürsten vnd Herren / diese alle / vnd also sieben Fürstliche Kinder sind durch diesen trawrigen Todesfall zu Vaterlosen Waisen gemacht worden. Ach / ach / das ist wiederumb ein gar hartes / du frommer getrewer Gott / das du hie erzeiget hast.

Nächst hierbey stehen die Fürstliche Diener / Cammer vnd Hoffrätche / Hoffjunckern vnd Officier / das Fürstliche Fräwlein

Leichpredigt.

Leavenzimmer/ vnd was dem Hofe mit Aufwartung vnd Diensten verwand ist. Diese alle haben ihren frommen vnd gantz gnedigsten Herren zu grosser Inzeit verloren/ die scuff- tzen vnd Klagen/ Cecidit Corona capitis nostri. Die Kron vnsero Haupt ist abgefallen. Das ist auch eben ein hartes/ daß Gott hiermit erzeiget hat.

Thren. 5

Seind letztlich noch vbrig wir arme vnd betrübe Unter- thanen/denen dann auch ihr natürlicher angeborner Erb vnd Landesfürst/ja viel mehr gemeiner Landesvater durch zeit- lichen Todt entfallen ist. Das ist abermalen gar ein hartes/ das Gott seinem Volck erzeiget hat. Dañ vnter diesem from- men Landesfürsten haben diese Lande die nechste 20. gantze Jahr den lieben Frieden/ vnd allerhand Ruhe vnd stilles Wesen so gut gehabt/ als solches ein Land im gantzen Römi- schen Reich immer mag gehabt haben/ wir haben alle sicher gewohnet/ein jeder vnter seinem Weinstock/ vnd vnter seinem Eigenbaum/wie die Schrift zu reden pfleget/Wir haben al- le vnter diesem Fürstlichen Haupt vnd Schildt ein gerüiglich vnd stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Vnd dieweil Gott selb dem König sein Bericht/ vnd des Königes Sohne seine Berechtigkeith gegeben/ sind wir vnter guter/nicht allein leiblicher/ sondern auch löblicher Re- gierung gessen/darfür wir dem frommen Gott nimmer- mehr gurgsam danken können. Vnd da schon was vnrichti- ges mit vnter gelauffen(wie dann keine Regiment auff Er- den sind/da nicht bisweilen was vnrichtigkeit mit vnterlauf- fe) ist doch solches in warheit nicht des frommen Landesfür- sten/sondern vngleicher Einbildung vnd bösen Berichtes schuld von den Reuten gewesen/die vnrichtige Sachen durch- zutreiben sich bearbeitet haben. Welches aber an diesem Lan- desfürsten das fürnehmeste/vnd von seiner Fürstlichen G- für den allerhöchsten Schatz zu rühmen ist/nach dem bey die-

3. Reg. 4

1. Tim. 2

Psalm 72.

E

sem

n auch  
tt vnd  
ro bis  
ndern  
h wif-  
t nun  
elöset  
hier=  
ten zu  
Welt  
dnis/  
in ge-  
eund=  
emüt  
lichen  
unsere  
chatz  
fürst-  
aube/  
eiglin  
n har=  
rster/  
y an-  
n vnd  
r sind  
en ge-  
artes/  
immer  
stliche  
atzen-

## Christliche

Psalm. 47.

Matth. 6.

sein Schild auff Erden Gott selbst ist erhöhet gewesen / hat er Gott zu Ehren die Kirchen vnd Schulen im Lande gar löblich vñ Fürstlich erbawet / vnd wie S. F. S. für sich selbst das Reich Gottes vnd seine Berechtigkeit zum ersten gesucht: Also haben sie bey ihren Regierungszeiten das reine vnd vberfälschte Gotteswort / beyneben reinem Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten / vnd gantzem reinen Gottesdienst im gantzen Land gehandhabt / wider alle Corruptelen / Irthumb vnd Schwermereien geschützet vnd erhalten / vnd in summa / vber dem Religionswesen / wie ein rechter Josias / vnd als ein gantz löblicher Landesfürst bis in S. F. S. Todt geerfert hat / wie dann S. F. S. noch gar wenig Stunden vor ihrem seligem Ende hierüber ihr öffentliches vnd beständiges Bekenntnis erholet / von Bapstischer / Calvinischer / vnd aller anderer irrigen Lehr / wie sie namen haben mögen / sich abgesondert / zu der allein seligmachenden / in Gottes Wort / der Augspurgischen vngeenderten Confession / in Schrifften D. Lutheri, vnd der Formula Concordiae begriffener Religion sich außdrücklich bekennet / vnd hierob den gantzen Umstand ermahnet vnd besprochen haben / S. F. S. am grossen Tage des *Sexa* / für dem Richterstuel Jesu Christi dessen alles Zeugen zu sein.

Da es haben dieses S. F. S. Christlichen Eysers / vnd Gottseliger Richtigkeit in Religions Sachen nicht allein diese S. F. S. Erblande: Sondern auch die benachbarte vnd angrenzende Lande sich zum höchstē genossen befunden. Gantz Weissen / vnd die Ehrur Sachsen weis es S. F. S. billich ewigen Danck / was dieses Falls bey selbigen Landen / vnd deren Kirchen vnd Schulen / zeitwerender gantzer Administration, so sich in zehen Jahr erstreckt hat / durch diesen Christlichen vnd löblichen Fürsten / ist gethan vnd außgerichtet worden. Summa / wie sich Josias seiner zeit als ein löblicher Refor-

mator

## Leichpredigt.

mator vnd Kirchvater bey dem Tempel des H E X X V / vnd  
 an Gottes H. Wort vnd Gesetze erzeiget hat : Also haben  
 S. F. S. die Abschaffung eingerissener Breuel vnd Spal-  
 tungen in Religionswesen/sonderlich des vnseligen Calvinis-  
 mi vnd Huberischen Schwarms/ dagegen wieder anrichtung  
 reiner Lehr vnd Gottesdiensten/ihr gantz ernstlich vnd sorg-  
 fellig lassen angelegen sein. Gehet nun liebste Freunde / die-  
 sen Gottseligen/eyferigen/Christlichen Landesfürsten/haben  
 wir durch mehrgemelten traworigē Todtfall verlohren/Das  
 ist ja/wie Gott weis vnd erkennet/eben gar ein hartes/das vns  
 hiermit ist erzeiget worden/das ist vnd heist eine schwere Last/  
 die vns der H E X X V hat aufgeleget/darmit er vns voll Jam-  
 mers gemacht/vnd einen solchen Riß bey diesen Landen an-  
 gerichtet/der nicht mehr wol zu heilen stehet/das gantze Land  
 ist von diesem Bruch bewegt vnd erschellet/wir haben hier-  
 mit einen rechten Daumeltrunck bekommen / davon Herr  
 vnd Knecht/Oberkeit vnd Unterthan danckelt/vnd schier nie-  
 mand weis/wo aus vnd ein/was nun ferner fürzunehmen/vñ  
 wie man doch schier mit Gott möchte daran sein. Das ist ja  
 ein hartes/vnd zumal vberaus hartes / das vns Gott erzeiget  
 hat. Vnd ist zu besorgen/in dem allem lasse sein Zorn nicht  
 abe/seine Hand sey noch außgestreckt / es werde noch ein här-  
 ters hernach kommen/vnd wir diesen Abgang vnd Verlust  
 erst hernacher spüren/wann der Schade schon langest gesche-  
 hen ist. Es gibet zwar Schmerzen vnd Wehetage gnug/wann  
 einem ein Aug außgestochen/ein Glied/als Arm oder Schen-  
 kel vom Leib wird abgelöset / ohne Wehe vnd Schmerzen  
 ist vnmöglich/das es ledig abgehe. Aber damalen ist noch der  
 Schmerz nicht vberstanden/vnd alles vberwunden / wann es  
 mit einem Menschen zu solchem Fall gereicht. Wann die  
 Wunden nunmehr zugeheilet/das Pflaster abgethan ist / der  
 Mensch wil mit dem Auge sehen/so ist dasselbige hinweg / er

4. Act. 22.

Eia. 5.

L ij

wil

/ hat  
 e gar  
 selb-  
 en ge-  
 reine  
 auch  
 Got-  
 rüpte-  
 alten/  
 r Jo-  
 S. S.  
 Stun-  
 vnd be-  
 scher /  
 dgen /  
 Tes  
 on / in  
 begrif-  
 ob den  
 S. S.  
 l Jesu  
 / vnd  
 ein die-  
 e vnd  
 Gantz  
 ch ewi-  
 d deren  
 ration,  
 stlichen  
 worden.  
 Refor-  
 mator

Christliche

wil zugreifen/Alch da ist nichs dann der Strumpff am Arm  
 vorhanden/er wil auff die Bein treten vñ fortgehen/so man-  
 gelt es am Schenckel/er mus erst nach der Krücken greiffen/  
 da Komman erst die rechte nachwehe/da fället man erst / vñnd  
 wied gewar/was vñnwiederbringlichen Schaden man am Leib  
 genommen hat. Gott wolle in Gnaden verhüten/darumb ist  
 auch wol vñnd ernstlich zu bitten/das vñns nicht auch derglei-  
 chen Vngemach treffen vñnd berühren möge. Drummb Klagen  
 wir ja billich vber diesem betrübttem Fall/vñnd Klagen es aber  
 dem/welchem David/vñnd das Volck sein Noth geklaget hat/  
 vor dir/O Gott/schütten wir vñnsere Hertzten aus/vñnd kla-  
 gen dir in dein frommes Vaterhertz / Gott du hast deinem  
 Volck ein hartes erzeiget/ Vñnsere Seele ist sehr erschrocken /  
 Alch du H E R R / wie lange? Bey welcher Klag es auch für  
 dieses mal mag bewendet sein.

Psalm. 6.

Ehe vñnd aber von diesem ersten Stück werde abgeschrit-  
 ten/sind wir ferner zuberichten/was vñns hierunter mit dar-  
 stellung dieser Fürstlichen Leiche Gott selbstten woll gepre-  
 diget/vñnd wie wir vñns auch eigentlich in diesen jammerfeli-  
 gen Traurfall zu richten haben.

Es gibet vñns aber erstlich der gnedige Gott mit diesem  
 Traurfall zu bedencken/was vom Stand vñnd Hoheit Fürst-  
 lich vñnd anderer Regiments Personen zu halten sey. Die  
 Schrift nennet sie Götter/inmassen sie auch warhafftig sind:  
 Doch/welches zu mercken ist / irdische vñnd sterbliche Götter.  
 Dann Gott im Himmel ist der/welcher allein Vñnsterblig-  
 keit hat. Diese Erinnerung ist beydes Herren vñnd Knechten/  
 Oberleuten vñnd Unterthanen nöthig. Fürstlich n Personen  
 dienet sie/ sich dabey ihrer Sterblichkeit / so wol / als andere  
 Menschen/zuerinnern/ wie man liest von dem grossen Hel-  
 den/Philippo, König in Macedonia, welchem alle Vñnorgen  
 ein edler Knabe für das Bette treten/vñnd mit lauter Stim-

Exod. 22.  
 Psalm. 82.  
 1. Tim. 6.

me

## Leichpredigt.

me ihm zu ruffen mußte /  $\phi\iota\lambda\iota\pi\pi\epsilon\varsigma, \mu\epsilon\mu\eta\sigma\tau\omicron\ \alpha\upsilon\theta\eta\tau\omicron\varsigma$   $\phi\omega\sigma\tau\omicron\ \omega\upsilon$ , König Philip/erinnere dich/das du ein Mensch bist. Und bey den andern Griechen/wann ein Fürst ins Regiment intratte/mußten des ersten Tages die Steinmetzen ihm für das Zimmer treten/und ihn fragen/was für Steine er zu seiner Grabstett haben wolte/ihn der Gestalt auch seiner Sterblichkeit zu erinnern.

Den Unterthanen dienet diese Erinnerung / sich darbey auch rechter Pflicht und Gebühr zu bescheiden / daß sie in Betrachtung solcher Sterblichkeit/deren auch ihre gnedigste Fürsten und Herren unterworffen sind / ihre Herren nicht gar zu hoch/und über diesen stand hinaus erheben / lauter Abgötter aus ihnen machen/und was von ihnen irgend mag/ auch böses und unrechtes/gesaget und geordnet werden/schlecht alles für Heiligtumb anbeten / und es darfür halten/als sey es vom Himmel herab geredet: sondern erinnern sich dessen/was David/selbsten auch ein Fürst und König des Volcks Gottes/geschrieben hat / Fürsten sind doch auch Menschen / Menschen aber sind doch ja nichts/große Leute fehlen auch.

Fürs ander/wie aber diesem allem/so gibet uns der liebe Gott an diesem Stand auch dieses wiederumb zu behertzen/was wir dieses Landes/Fürsten und Herren/und sonderlich deren/so da from und recht gnedige Herren sind/zugeniessen haben. Alle unsere zeitliche Wolsart haben wir/nächst Gott/von ihnen / ja durch sie von Gott zu empfangen. Drum sie rechte Landesväter/oder Vater des Vaterlands mit fug mögen genennet werden / Dann alles was ein Vater bey seinen Kindern und Gesind im Hause ist/das ist ein Fürst im Lande bey seinen lieben und getrewen Unterthanen. Bonus Princeps à Patre nihil differt. Ein Fürst und Vater vergleichen sich wol zusammen. Welches dann von den Unterthanen billig in acht genommen/und ihren lieben Landesfürsten als Vä-

## Christliche

tern/alle gebürliche Ehr vnd Plicht jederzeit solle erzeiget werden. Wer nimmet aber solches allezeit zu Hertzzen/wo bedencket man das/wie sich gebühret? Wie viel mangelt hier gemeiniglich am Werck vnd am Behor/ am selbstem? Wolan so mus dann Gott bisweilen drein greiffen/ fromme Fürsten auffheben/ verzucken vnd verbergen/ ut tūm demum homines sua intelligant bona, cū, quæ in potestate habuerunt, ea amiserunt, Das wann man sie verlohren hat / man hernacher erst gewar werde/was man an ihnen gehabt habe.

Commi-  
nans.

Psalm. 146.

Ferner vnd fürs dritte/demnach es mit Fürsten vnd Herren auch ein sterblich Thun/vnnd solches vnbendinge Wesen ist/das Augenblicklichen vmbeschlegt/vnd sich verendern mag/wie vns Gott solches an den Exempeln/vnnd mit der Erfahrung selbstem zum Augenschein beybringet: Wil vns Gott hier mit auch dieses vorgeprediget vnd eingebildet haben / daß auff der Fürsten gunst/des Hoffwesens Pracht vnd Macht man nicht zu viel bawe/vnd hierauff wie ein Boß auff die Hörner verlasse/in meinung/als werde es also Ewig bleiben/vnnd sich das Blatt nimmermehr werde oder möge umbkehren. Ab interitu Principum, magnæ sunt rerum conversiones, Wann Fürsten vnd Herren abreiben/so gibt es gemeiniglich Verenderungen im Lande/sagt ein berühmter Geschichtschreiber/Einer felt/der ander steigt etc. Novus Rex, nova Lex, saget der Lateiner/New Herr/new Gesetze/da trifft manchen ein Ungewitter/dessen er sich nie versehen hat. Da were gut / bey dem Sonnenschein / vnd in guter Witterung auff solche Fälle zu gedencen/ vnnd ihme einzubilden/was abermalen der Fürst vnd König David selbstem verwarnet hat/Nolite confidere in Principibus, Verlasset euch nit auff Fürsten/Es sind Menschen/des Menschen Geist mus doch davon/Als dann sind verlohren alle seine Anschläge. Wie mancher practicirt bey Hofe/beschweret sein Gewissen/vertieffet ehrlliche Leute bey Fürstlichen



Leichpredigt.

lichen Personen / sein böses Vorhaben darmit zu Werck zu richten / vnd seine Schafe ins truckne zu bringen / alles in verlassung auff Fürstliche Gnade / auff Gottes Macht / Das were besser nachgelassen / vnd würde manches mal auch wol verbleiben / wenn man auff den Nachwinter / vñ an diese Erinnerung gedachte.

Fürnemlich aber / vnd fürs vierdte / wil Gott vnter diesen Fällen vnd Betrübnissen vns erinnert haben / nach zu dencken / was es doch bedeuten möge / wann fürnehme Heupter / vnd fromme Fürsten todes verbleichen. Hiervon Bericht zu thun / wais ich nicht von viel gutem oder sonderbarem Glück zu sagen / oder jemanden einige Vertröstung zu machen. Es bedeutet / in einer summa zu reden / Unglück vnd lauter Böses. Dann gleich wie Gott wann er ein Land segnen wil / ihm fromme vnd gnedige Fürsten vnd Regenten gibt / da er es aber straffen wil / ihnen ein König in seinem Zorn gibet: Eben also da er ein Land heimsuchen vnd züchtigen wil / so pfleget er fromme Fürsten wiederumb in seinem Grim hinweg zu nehmen. Ich trage leider sorg / es sey was vorhanden / auff den Todfall werde was folgen / kans nicht abgewendet sein / wie es doch auff vorgehende ernstliche Buße ja wol geschehen köndte / so helffe solches vns die Allmacht vnd Gnade Gottes verwinden.

Allermidist / vnd fürs fünffte / auch letzte / wil Gott mit diesem Trawerfall vns auch ermuntert vnd auffgeweckert haben / in keine Vergessung zu stellen / sondern fleissig vmbzudencken vnd nachzuschlagen / auff was verursachung dann solcher betrübtet Trawerfall fürnemlich beruhen vnd bestehen möge. Wem hieunter an Bericht mangelt / der höre / was hievon der H. Geist aussaget vnd bezeuget / Vmb des Landes Sünde willen / werde viel Verenderungen der Fürstenthume / spricht der hochweise König Salomon. Ach diese Wort mag Herr

vnd

Dse. 13.

Prober. 28.

zeiget  
wo be-  
er ge-  
lan so  
ürsten  
nines  
ea a-  
acher

Her-  
Gesen  
mag/  
erfab-  
t hier  
auff  
man  
örner  
id sich  
bin-  
Gann  
eren-  
e/Ei-  
et der

Un-  
beym  
lle zu  
Fürst  
ere in  
Wen-  
d ver-  
Hofe/  
Fürst-  
lichen

## Christliche

und Knecht / Rath und Diener / Oberkeit und Unterthan / wol zu Hertzzen nehmen / niemand sich vntersuchen / auff andere gaffen / und den Handel auff andere schieben vnd waltzen / Wir sind hie alle in einem spiel / ad tragen Wasser an einer Stangen. Einen art vnd hertzfrommen löblichen Landesfürsten haben wir gehabt / an Friderich Wilhelm dem frommen und seligen Hertzzen. Dieses ist von vns noch niemalen zur Gebäch erkant / Gott hier vor noch niemal zur gnüge gedancket worden / seiner Wiltigkeit und Gnaden haben sich viel bößlich mißgebraucht / sein Vätertreu ist an vielen oftmalen vnbewandt geblieben / S. F. S. Befehlen und Mandaten ist auch / daß es sich wol besser getauget hette / gehorsamet worden. Wolan / das hat Gott mit Augen nicht lenger ansehen mögen / dadurch ist er gereitzet worden / vns dieses Kleinot zu entziehen. So haben nun S. F. S. wir dem Tode gleichsam in Rachen geschoben und gesteckt / vnd ihme für der Zeit ab dem Leben geholffen / vnd den grösten stoß zum Hertzzen gegeben. Darüber zeigt Gott und sein H. Wort / vnser Gewissen und eigene Hertzzen beklagen und beschuldigen vns hier ob zum vberflus.

Wolan / wie dann nun rath? Wo jetzo hinaus? Ist dann nun ferner kein Mittel vbrig / dadurch diesen betrüben Sachen kan rath geschaffet werden? Das wolte der fromme / getreue Gott nimmermehr. Wem zu rathen steht / dem steht auch noch wol zu helfen. Den rath aber finden wir allhie bey dem lieben vnd H. König David / vnd ist selbiger dieser / daß wir nemlich in aller Demut und Busfertigkeit vnserer Hertzzen zu inbrünstigem vnd eyferigem Gebet greiffen / vnd dem Barmhertzigen Gott in die gefaste Zornruhe fallen / vnd mit heißen Threnen und tieffen Seufftzen ihme folgender massen zu ruffen / Lieber Himlischer Vater / es ist ja freilich für Augen / vnd vntwidersprechlich war / daß wir mit grosser / schrecklicher Sicherheit / Unglauben / Vndanckbarkeit schnd-

der

### Leichpredigt.

der Verachtung deines lieben Worts/ vnd aller heiligsten Sacramenten/ mit Lasterung vnd Mißbrauch deines heiligen Namens/ mit Ungehorsam/ Haß/ Meid/ Rachgier/ Fressen/ Sauffen/ Dnucht/ Wucher/ vnd dergleichen andern vielen vbermachten Sünden/ diese gemeine Plage vnd andere mehr Straffen/ oberflüssig verdienet vnd verschuldet haben.

Aber liebster frommer Gott/ dieweil die Betrübten trösten/ den Elenden helfen/ dein eigen Werck ist: So bitten wir dich aus grund vnsere Seelen/ tröste vns doch wiederumb/ tröste Herrschafft vnd Vnterthanen mit dem lieben Geist der Freuden/ Da kan aber ein Volk im Lande frölich sein/ das seine Herrschafft mit trewen meinet/ da es sihet/ daß du dieselbe so hart angeiffest/ das Haupt vnd den Eltisten also von ihnen hinweg reiffest: Ach getrewer Gott/ heile die Brüche/ heile die Hertzennunden/ welche du so wol den Fürstlichen/ als aller Vnterthanen Hertzten geschlagen hast/ Erbarme dich vnsere lieben Oberkeit/ erhalte sie bey langem Leben vnd guter Gesundheit/ mache es ja nicht gar aus mit ihnen/ vnd schaffe gnediglich/ daß wir noch lenger bey gutem Frieden dein heiliges Wort hören/ vnd dir hinfort in mehrer Gottseligkeit vnd Erbarkeit dienen mögen. Hiermit von Leid vnd trawrigen Sachen ein gnäge gehandelt. Wir müssen auch etwas von Trost hören/ vnd des frölichen Ruhms auch etwas mit zu Hertzten fassen/ vnd mit vns zu Hause bringen.

### Das ander Theil der Predigt.

**D**u sattem vnd beständigem Trost/ gibet der H. König David im abgelesenen Psalmen/ weniger nicht/ als zum trawrigen Klagen/ gar feine vnd gute Anleitung vnd Nachrichtung/ vnd deren zwar nicht einerley/ sondern vnterschiedliche.

D

Dann

Christliche

„ Dann erstlich spricht er also / Gott/du hast aber doch ein  
 „ Zeichen gegeben/denen/die dich fürchtē/ welches sie auff worf=  
 „ fen/vnd sie sicher machte/Sela. Auff das deine Lieben erlediget  
 werden. Siehet mit diesen Worten auff den Sieg/den Gott  
 gleichwol auff Davids Seiten gegeben/dz der Feind aus dem  
 Felde geschlagen/das Volck aber / vnd der König bey Land  
 vnd Leuten geblieben / vnd ein jeder bey dem seinigen/bey  
 Weib vnd Kind / bey Haus vnd Hoff/vnd was er sonst  
 mehr liebes gehabt hat/erhalten worden: Dem Feinde aber  
 sein feindliches Vorhaben/die Gäden zuvertilgen vnd außzu=  
 rotten/in Brunnen gefallen ist. Das ist Davids erster Trost  
 gewesen. Welchen dann der H. Geist in gewentwertigem  
 Trawerstand auch vns wil gewiesen vnd fürgehalten haben /  
 warzunehmen/daz Gott vnter diesem gemeinen Hertzcnleid  
 vns auch gleichwol ein Zeichen gegeben/ welches wir aufferf=  
 fen/vnd vns sicher machen kan/darunter Gottes liebe Freun=  
 de/vbermessigen Trawrens auch köndten entlediget werden.  
 Vnd ist dieses Zeichen nicht einerley/sondern mehrerley.  
 Erstlich zwar ist vns von Gott ein Zeichen des Trostes gege=  
 ben worden/an ihme dem seligen/ in Gott ruhenden Fürsten  
 selbst/in dem/daz er von Gott so wol vnd seliglich aus dieser  
 Welt ist abgefördert/vnd ihm so ein Christliches/seliges En=  
 de bescheret worden. Vns zwar allen vnd gantzer Landschafft/  
 ist der Tag/daran S. F. S. auffgelöset worden / ein finste=  
 rer / tuncleler vnd trawriger Tag gewesen/welcher vns ein  
 rechtes trawr vnd leid Jahr gemacht hat. Aber S. F. S.  
 ist dieser Tag des Abschiedes/ein rechter heim vnd Himmel=  
 farts Tag gewesen/an welchem sie von allem vbel vnd mü=  
 hesal gegenwertigen/elenden Lebens sind erlöset vnd freyge=  
 machet/vnd zu einem seligsten Himmelfürsten eingewiesen  
 vnd auffgenommen worden. Beati mortui , qui in Domino  
 Apoc. 14. moriuntur, Selig sind die Todten/die in dem H. R. X. X. ster=  
 ben



Leichpredigt.

ben von nu an/spricht der Geist Gottes in der Offenbarung /  
 Sie ruhen von ihrer Arbeit / vnd ihre Werk folgen ihnen  
 nach. Ist doch des seligen Herrns Rede vnd Gedancken vor  
 seinem seligen Ende nichts anders/dann von Gott vnd seinem  
 G. Wort/ja auch aus seinem G. Wort gewesen/wie die Per-  
 sonen ausführlich zu zeugen wissen / so in zimlicher Anzahl  
 S. F. S. seliger Endung vnd Auflösung im Umstand ha-  
 ben beygewohnet / da er einen Spruch nach dem andern aus  
 der heiligen Schrift hat angezogen/ein Gebet auff das ander  
 zu Gott hat abgefertiget / vnd zu dem Todt so gar behertzt  
 vnd vnerschrocken sich erzeiget/das man da nichts/denn lau-  
 ter Krafft vnd Muth des G. Geistes/gesehen vnd gehöret hat.  
 Das heisset/mein ich ja/im G E X X X I / ja mit dem G E X X X I /  
 vnd auff den G E X X X I Jesum sterben/dergleichen Verstor-  
 bene vom Geist Gottes nicht vnbillich selige Todten genennet  
 werden. Vnd ist dieses ein herrliches Zeichen des Trostes/  
 welches Gott an vnserm abgeleiteten seligen Landesfürsten  
 vns gegeben hat. Hierneben bezeuget die heilige Schrift / das  
 Gott seine liebe Freunde auch auff ihrem Siechbette erqui-  
 cken / vnd ihnen ein sanfftes Ende bescheren wolle. Das  
 Zeichen hat vns S O T T auch zum Trost an vnserm Se-  
 lig entschlaffenen Landesvater gegeben. Dann S. F. S.  
 vom Tode so still vnd sanfft sind hintergeschlichen worden/  
 das es mit ihr geschehen gewesen/schier ehe sie sich solches selb-  
 sten versehen vnd vermuttert haben. Sterbens zwar hat-  
 ten sie sich gantzlich vnd willig erwogen. Warauff dann  
 seine Fürstliche Gnade die Fürstliche Kinder zu sich beruffen  
 lassen / ihnen mit Vermanung vnd Lehr Väterlichen  
 zugesprochen / ihnen allen die Hand gereicht / vnd  
 S O T T befohlen hat : Endlichen zu ihrer hertzal-  
 lerliebsten Ehegemahlin sich gewandt / Sie bey der Hand  
 genommen / Ihr aller bewiesener Liebe / Ehr vnd

Psalm. 41



Christliche

Trew gedancket / dem lieben S O T T befohlen / vnd mit dem Trost / einander im ewigen Leben wiederum zu sehen / gesegnet hat. Aber gleichwol versahen sich S. F. S. selbst noch so plötzlichen Sterbens nicht / bekanden / das Hertz were noch frisch / stunden selbst noch in den Gedancken / mit dem Sterben würde es noch härter zugehn. Doch im Fall es vber versehen anders mit S. F. S. werden möchte / thaten sie befehl / wie es mit dero Leichnam vnd Bestattung zur Erden sollte gehalten / vnd sonderlich aller Pracht vnd Gepräng von vbermas eingestellet / vnd hierinnen alles nach dem Exempel seiner Voreltern gerichtet / vnd seiner Leiche / inmassen auch mit seinem S. Herrn Vatern geschehen were / mehr nicht / denn ein Pferd nachgeföhret werden. Wir sind Erden / pflegte der fromme / selige Herr mehrmalen aus der Schrift zu sagen / vnd müssen wiederum zur Erden werden. Könnten auch S. F. S. nicht gern geschehen lassen / daß vber dero Zustand vnd sterblicher Schwachheit von dem Vmbstand / etwas sehr geweinet vnd getrawret würde / vermaneten den Vmbstand / des Weinen eine maß zu machen / mit anzeigung / das S. F. S. sich gar wol befänden. So gar war der Herr gewohnet / der seinen mehr / dann sein selbst zu schonen / vnd in acht zu nehmen. Aus welchem allem erscheinet / wie mechtig diesen Herrn der liebe Gott auff seinem Siechbett erquicket / vnd den Todt vor seinen Augen dermassen verborgen habe / daß es geheissen / wie Christus seinen Bleibigen verspricht / Den Todt nicht gesehen ewiglich. Vnd ist dieses abermalen ein Trostzeichen / das Gott vber dieses seligen Fürstens Tode / denen die ihn fürchten / gegeben hat / sie sicher zu machen / vnd seine Lieben vbermessiger Traurigkeit zuentledigen.

Gen. 3.

Johan. 8.

Das andere Zeichen / das Gott vber diesem Traurfall zu sonderlichem Trost gegeben / ist die öffentliche / allgemeine Landtklage / so vber dieses frommen Fürsten tödlichem Ab-

gang

Leichpredigt.

gang geföhret wird/welches dann eben ein gutes vñd recht  
tröstliches Zeichen ist für alle vber diesem Fall hochbetrü-  
te/vñd verwandnis halben Interessirte Personen. So lang  
als Fürstliche Personen am Leben sind/stehet es gar wol vñd  
löblich/wann im Lande wenig Klagens vñd Trauwrens gehö-  
ret wird. Dessen rühmete sich jener fromme Regent Peri-  
cles, da er aus dieser Welt abscheiden solte/vñd sagete/so lang  
er bey dem Regiment gewesen/were kein Vnterthan gewesen/  
der seinet wegen eines Trauwmantels bedurfft hette. Dar-  
mit wolte er anzeigen/wie löblich vñd nützlich er geregiret/  
vñd in allem gemeinen vñd seiner lieben Vnterthanen Nu-  
tzen befördert hette. Dieses Lobes ein öffentliches Bezeugnis/  
bringet vnser löbliche Landesfürst heutiges Tages mit sich  
davon/durch das gemeine Wehklagen/Heulen vñd Weinen/  
so bey gantzer gemeiner Bürgerschaft vñd Landschaft jetzo  
ist gesehen vñd vermercket worden. Wöchten doch die Thre-  
nen/so von Jung vñd alten/von Mann vñd Weib/von Edel  
vñd Vnedel/von Bürgern vñd Bauwen/von Inwohnern/  
vñd Außländischen vergossen worden sind / vñd noch werden/  
schier einen Bach füllen/vñd einen Strom im Lande geben.  
Wie kan das anders/dann ein gantz tröstliches Zeichen sein/  
der Väterlichen Regierung/deren meniglichen von diesem  
löblichen Fürsten genossen hat. Welches Wehklagens es zu  
seinen Lebzeiten wenig bedurfft hat.

Wann aber Fürsten vñd Herren todes verbleichen/so ste-  
het es gar wol/ vñd ist ein vberaus gutes anzeigen/wann viel  
Trauwrens vñd Weinens im Lande gehöret vñd gesehen  
wird. Das erkandte Herodes der Bluthund vñd Tyranne  
selbsten auch/Darumb da er sterben solte/vñd wuste sich zuer-  
innern/das wegen geübter Tyranny/wenig Threnen vber  
seinem Tode würden vergossen werden/sagte er: Permole-  
stum esse, si careat postremo luctus honore, qui Regibus de-

D iij

beatur.

Christliche

Antiq.  
lib. 17.  
cap. 8.

beatur. Es were gar ein verdriesslich Werck / wann vber seinem Tode kein Leid vnd Trawren erfolgen solte / da doch Fürsten vnd Herren gemeines Leid vnd Trawren aus Pflicht nachfolgen solle / wie Iosephus der Jüdische Geschichtschreiber seine Wort erzehlet hat. Vnd wird hierauff von ihm gemeldet / was mörderliches Beginnen vnd Dnthat er er sunnen / vnd bey sich erdacht habe / daß wann er nun abtrucken vnd abfahren würde / man im gantzen Lande in allen den fürnehmsten Geschlechtern vnd Heusern etliche der Vornembsten umbbringen solte / darmit also im gantzen Lande ein Trawren entstände / vnd zur zeit seines Todes es ohn Leid im Lande nicht abgienge. Das ist wol ein Nothleid / aber des Königes halben / kein Sterbleid gewesen. Dergleichen erzwungenen Trawrens vnser frommer Landesfürst nirgendt bedurfft hat / es findet sich ohne das Weinen vnd Wehklagen mit Hauffen / vnd leider / schier nur allzuviel. Doch ist es alles ein gutes anzeigen / Solvamus bono Principi stipendiarias lachrymas, sagt der heilige Bischoff Ambrosius vber Keyfers Valentiniani Tode / Es sind die rechte Zoll vnd Lehenthrenen / die wir dem frommen Fürsten nachschicken / vnd hiermit bey seiner Fürst. S. als getrew Vnterthanen vns ablösen sollen. Daher dann auch ein rechtes Trostzeichen hiermit allen betrübtten Hertzen gegeben vnd für Augen gestellet wird. Vnd so viel vom ersten Trost.

Fürs ander / zu schöpfung mehrers Trostes in seinem vnd des Landes Obligen / greiffet David noch zu einem andern Stück / vnd stellet an eine Vergleichung des Schadens / so er allbereit genommen / entgegen auch des Segens / vnd des Gutes / so er noch aus der Hand des Herrn im Vorrath hatte. Hatte nun schon der Feind etlicher Orten etwas Schaden gethan / wie es zwar ledig nicht pfleget abzugehen : Wolan / so zehlet David wiederumb im Lande umbher / was Land vnd Leut er noch im Vorrath habe / vnd wessen er sich jeglichen



Leichpredige.

Stücker noch gefrommet vnd gebessert wisse: Da findet sich Sichern vnd Suchoth: Es ist Anasse/Ephraim vnd Juda: Erzehlet Noab/Edom/Philistea. Eines nun gegen dem andern/Abgang gegen Vorrath gerechnet/befindet er Ursach ein Trost zu schöpfen/vnd im H E R R frölich zu sein.

Das ist in gegenwertigem Traurstandt auch eine feine weise Trost zu schöpfen/vnd sich vom Jammer vnd Leide wiederrumb etwas auffzurichten. Wolan/ein Herr/ein Bruder ist vom andern getrennet vnd gescheiden. Wie dann nun mehr? Non amissus: sed præmissus est, Der Herr Bruder ist nit gar absondern allein voranhin gefahrē/dahin wir alle mit Freuden hinnach gedencen zu fahren. Vnd ob schon der Herr Bruder dahin: so ist doch noch ein Fürstliches Geschwister am Leben: Allermeist aber noch vbrig der beste Bruder im Himmel/welcher sich in der Schrift vnsern Bruder nennen vnd schelten leset/an welchem ein gäubiger Christ noch mehr hat./dann an seinem leiblichen Bruder.

Der Fürstlichen Wittiben ist ihr liebster Eheschatz hinweg. Ihme ist zwar leider nit anders. Aber wie dem: Non deserta vocaberis, spricht Gott im Propheten zu seinem lieben Zion/Wan solle dich dannoch nit eine Verlassene heißen/welcher Trost dann alle Töchter Zion/alle Gottselige/Christliche Wittiben auch angehört. So nennet sich der Herr auch selbst einen Richter der Wittiben / nicht einen Richter zum Schrecken/sondern zum Trost/der inen Rechtschaffen vnd sie schützen wolle. Ob nun die Fürstliche Wittib schon auch in Lebzeiten ihrer seligen Herrn Schutz von Gott gehabt: so ist doch solcher an I. E. S. gelanget / vermittels ihres seligen liebsten Eheschatzes. Nun aber wil Gott selbst/ seiner Erklörung nach/ins mittel treten/vñ selbst ohne mittel Schutzherr sein / also das I. E. S. diesem mechtigen Schutzherrn nunmehr omb einen Grad neher/dann zuvor sein.

Das

Psal. 22.  
Johan. 20.

Esa. 62.

Psal. 68.

Deut. 10.

## Christliche

Das ist ein reicher/mechtiger Vorrath/an welchem J. E. S. sich Trostes erholen köndten. Beschweige nun J. E. S. hertzlichen vnd leiblichen Herrn Vatern/den Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Philipp Ludwigen/Pfalotzgraffen bey Rhein (dessen betrübtes Väterhertz heutiges Tages der Gott alles Trostes erfüllen wolle mit Trost des H. Geistes) als an welches Väterlichem Rath / Hülffe vnd Beystand / J. E. S. der Barmhertzige Gott noch zur zeit einen mechtigen Trost in diesem Leben hinterlassen vnd erhalten hat. Dahin dann auch J. E. S. liebe Kinder zu rechnen sind/welche als Fürstliche wol erzogene Landopflantzlein ihre Frau Mutter hertzlich lieben vnd ehren / vnd mitten im Betrübnis ihrer Fürstlichen Gnaden Trost vnd Frewde sein vnd bleiben werden.

Isaim. 68.  
Ephes 3.

Anreichend Hohermelte/Fürstliche/hochbetrübte Kinder/ist es zwar auch an dem/das sie einen frommen vnd lieben Herrn Vatern: doch nur einen zeitlichen Vater verlohren: Entgegen einen bessern Vater im Himmel/der sich einen Vater der Waisen selbstennennet/bekommen haben / der der rechte Vater ist vber alles/was da Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden / welchem sie nun nach ableiben ihres Herrn Vaters auch vmb einen Grad neher/als zuvorn/ sind/welcher sie auch als oberster Vater wird zuberforgen / vnd ihrer als Vormünde wird zu pflegen wissen. Dieser Himlische Vater hat es zuvor wol mehr vnd öfter gethan/Das er nach absterben der leiblichen Eltern fromme Kinder vnd Waisen/höher hinan gebracht/ vnd reichlicher versorget hat/dann ihnen bey Lebzeiten ihrer leiblichen Väter immer begegnet oder widerfahren were. Dessen Exempel die Fürstliche Kinder eben an ihrem selb eigenen leiblichen Herren Vater / nun mehr seligster Bedechtnis/vor sich vnd ihnen zum Trost einzubilden haben. Allein werden sie sich Väterlicher Verma-

nung/

Leichpredigt.

nung/vor S. F. S. seligem Ende vnd am Todtbette geschehen/Kindlich vnd Gehorsamlich zuerinnern/der Lehr vnd Exempel ihres S. Herrn Vatern nimmermehr zuvergessen/ vnd dann ferner dieses in stettiger acht haben/das die Frau Mutter von ihnen kindlichen geehret/ vnd sie als Fürstliche Geschwister in guter Einigkeit vnd Frieden Christlich mögen erzogen vnd beysammen erhalten werden. Sind endlich noch übrig wir arme vnd betrübe Unterthanen/die wir vnsern lieben vnd frommen Landesvater verlohren/vnd hieran/wie Gott weis/vnd niemand verstendiger kan in abrede sein/ ein grosses vnd edeles Kleinot/die Kron des Landes/verlohren haben. Dencket aber liebste Freunde in dem HERRN/auch ein wenig fürwertz/ vnd sehet wiederumb auff das/was vns Gott gelassen hat/ so werdet ihr auch wiederumb einen reichen Vorrath/vnd noch solche Güter übrig befinden/darüber wir billich wiederumb Trost zu schöpfen/ vnd vber den Schätzen Göttlicher Güte vns höchlich zuerfreuen haben. Dann da tröstet Gott nicht mehr mit Worten allein/sondern würcklich vnd mit der That selbst. Dann nach tödlichem Abgang vnsero seligsten Landesfürsten/ hat vns Gott noch übrig/vnd am Leben gelassen( helffe Gott mit langen zeiten ) den auch Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vn Herrn/Herrn Ioannem, Hertzogen zu Sachsen/ Landgraffen in Thüringen/Warggraffen zu Weissen/ rc. vnsern allerseits gnedigen Landesfürsten/ vnd angeborenen Herrn/welches F. S. wir vor vnsern Augen haben/die nunmehr schierst die Regierung antretten/vnd hinfort vnser aller Haupt vnd gnediger Landesfürst vnd Regent sein wird. So sind von abgeleibtem vnserm seligsten Landesfürsten noch übrig drey Fürstliche Herrnpflantzlein/schon allbereit auch mit seinen Fürstlichen Tugenden außgerüstet/ welche nun hernacher wachsen/vnd also beyderseits ihres seligen Herrn

E

Bruders/

F. S.  
hertz-  
igen/  
udwi-  
hertz  
e mit  
Rhat/  
Gott  
inter-  
S. liebe  
zogene  
nd eh-  
naden  
e Kin-  
nd lie-  
erloh-  
einen  
er der  
Him-  
ihres  
/ sind/  
vnd ih-  
mlische  
er nach  
kaisen/  
ann ih-  
gnet o-  
e Kin-  
r/ nun  
ost ein-  
derma-  
nung/

Bruders / vnd lieben Herren Vatern / nicht allein an Land  
vnd Leuten / oder zeitlicher Verlassenschaft : Sondern auch  
vnd viel mehr an allen Fürstlichen vnd löblichen Tugenden  
vnd Thaten Successores, Erben vnd Nachkömlinge sein vnd  
bleiben werden. So grünet vnd blühet sonsten auch das edle  
Rauttenkrentzlin hin vnd wieder noch so herrlich / vnd hat der  
allerschönsten Schößlin vnd Zweiglin noch so viel / daß wir  
so starck an diesem Segen zu zehlen haben / als David an sei-  
nem Vorrath immermehr zu zehlen gehabt hat. Dahero der  
empfangene Schade so gros nicht zu achten ist / als solte Got-  
tes Hand verlärtzet sein / desselben vns zuergetzen : sondern  
darfür zu halten / daß vns Gott zu Trost auch mercklichen  
Vorrath so wol / als Davidi / gelassen / vnd wir daher Trost zu  
schöpffen / merckliche Ursachen haben. Ja es scheint / als wol-  
te Gott vns mit seiner Gnade vnd dero Zeichen gerade eben  
schon auff heutigen Tag gewaltiglich anblicken lassen. Wan  
wolle mir ja vmb Gottes Willen meine kindliche Einfalt  
vnd Bedancken zu gut halten. Heut frue zu 4. Uhr bey er-  
stem Auffgang der Sonnen / lesset sich sehen ein gar außbän-  
dig schöner vnd wolgefeybter Regenbogen / dergleichen dieses  
Jahr / bevorab bey Auffgang der Sonnen / noch niemal ist ge-  
sehen worden. Nun ist ja dieser Bogen in die Wolcken gese-  
tzt / daß er sein sol ein Zeichen der Gnaden vnd des Bundes /  
zwischen Gott vnd Menschen. So deute ich in meiner Ein-  
falt die Sache dahin / daß Gott mit dieser Erscheinung vns  
Gnade vnd Gutes habe wollen anzeigen vnd verkündigen las-  
sen. Das bestettige Gott mit seinem starcken Ja vnd Amen.  
Amen.

Genes. 9.

Vnd ist nichts geredt / daß man sich hier wieder den Trost  
spreissen / vnd sagen wil / Gleichwol ist Hertzog Friderich  
Wilhelm / vnser lieber Bruder / Ehegemahl / Herr Vater vnd  
Landesfürst hinweg : Wann dies r noch vorhanden vnd bey

vns

### Leichpredigt.

Uns were/so wolten wir uns nochmalen Glücks vnd Gutens  
versehen. Diese Ausrede benimmet uns David mit solchen  
Worten/ Gott / du zeuchst nicht aus auff unser Heer/Wen-  
schen Hülffe ist kein nütze/Wit S O T T wollen wir Tha-  
ten thun. Was ist es / wil er sagen/das wir gutes durch eini-  
ges mittel/Creatur/ oder Menschen empfangen haben? Das  
alles mag wol ein zeitlang unser Heer heißen/so lang es Gott  
uns zu brauchen lest. Aber was durch dieses Heer vnd mittel  
geschicht/das ist einig vnd allein Gottes Werck / Gott ist an  
seiner Creaturen keine gebunden/er zeucht nicht aus auff vn-  
ser macht/ sondern auff seine Macht thut er/ was er uns thut.  
Drumb niemand ihn an einige mittel / oder seine Woltha-  
ten / sein Ausziehen/an einig unser Heer oder Macht binden/  
sondern ihn einen freywilligen vnd Allmechtigen Gott je-  
derman solte bleiben lassen/ der da vberschwenglich thun kan  
vber alles/das wir bitten oder verstehen/nach der Krafft die  
in uns wircket.

Ephes. 3.

Endlichen/vnd fürs letzte/weiset David noch einen an-  
dern Trost / Gott/ spricht er/ redet noch in seinem Heilig-  
thumb/des bin ich fro. Tröstet sich hiermit fürnemlichen des  
Worts Gottes/welches Gott in seinem Hause vnd Heilig-  
thumb noch täglich schallen lasse. So lang nun das noch ge-  
schehe/so lang Gott sein Wort predigen vnd erdonen/ so lang  
er noch seinem Volck den Gottesdienst vnd reinen Gebrauch  
der Sacramenten lasse: So habe es noch keine Noht/so köndt  
man noch anderer Trübsalen vergessen/darwider Gott uns in  
seinem H. Wort mit Labsal vnd Trost versorge vnd verse-  
he. Ach das ist ein mechtiges vnd herrliches Stück zum Trost  
gehörig. Gedencet vielleicht manch betrübttes Hertz / Es sey  
nun aus / vnd mit dem Lande gar gethan/gute / friedliche  
Zeit sey hinweg/vnd werde nun nichts denn Unglück folgen.

E ij

Dann

Christliche

Esa. 59.

Esa. 66.

Psalm. 85.

Psalm. 116.

Reg. 12.

Dann eben darumb habe vns Gott vnser alte Herrschafft zum theil hinweg gerafft. Das wolte gar trawrige Hertzzen abgeben. Wolan/wie solle man sich solcher Trawrgedanken erwehren / wie mus man dieselbige anhschlagen? Gott redet noch in seinem Heiligthumb/des bin ich froh / Die Hand des **H. E. X. X. I.** ist noch nicht zu kurtz/das er nicht helffen köndte. Ist eines. Er redet noch ein anders/Ich wil euch trösten/wie einen seine Mutter tröstet. Gott redet ja noch ferner in seinem Heiligthumb/vnd saget Friede zu seinem Volck vnd seinen Heiligen/wann sie nur nicht auff eine Thorheit gerathen. Er redet vber dis alles auch das in seinem Heiligthumb/Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem **H. E. X. X. I.** Endlich redet Gott in seinem Heiligthumb auch dieses/vnnd redet es durch den **H. König** vnd Propheten David/Wir können mit Trawren die Verstorbene nicht wiederholen/wir werden wol zu ihnen fahren / sie kommen aber nicht wieder zu vns. Vnd kein zweiffel/wann es Gott also gefellig were / das vnser verstorbener Lande für si widerumb solte lebendig/vnd die selige Seele mit ihrem hie nidergesetzten Reichnam vereiniget werden / vnnd **S. F. S.** vns alle aus dem Sarck noch einmal ansprechen solte: so würden **S. F. S.** Wort vnd Reden dieses sein/Hertzgetreuer lieber Bruder / Hertzallerliebster Eheschatz vnd Gemahlin / Liebe getrawte Kinder/liebe Rähte vnd Untertanen/gebet euch nunmehr zu ruhe/machet ewres Trawrens ein masse. Was ihr bißher gethan/ist aus Brüderlicher/Ehelicher/Kindlicher/Untertäniger Liebe vnd Pflicht geschehen / das-erkenne ich an euch allen zu seligem Danck. Aber nun ferner ist mit vbermässigem Trawren vnd Weinen nichts außgerichtet. Drumf fasset liebe Leute ewre Seelen mit Gedult / ergebet ewren Willen in Gottes gnedigen Willen / Vnd demnach mir nach meinem ableiben gar wol/ vnnd ewig wol ist/Ich bin nun worden ein seliger

Leichpredigt:

seliger Himmelfürst: So seid ermahnet/Gott nach seinem  
H. Wort zu folgen/in stettiger seiner Furcht Christlich vnd  
Gottseliglich zu leben/bey der erkanten vnd bekanten War-  
heit / vnd im seligmachenden Glauben an den ewigen Sohn  
Gottes Jesum Christum/bis an ewer Ende bestendig nach  
meinem Exempel zuverharren. So wollen wir dort  
in der Fremd des ewigen Lebens gewislich zu  
sammen kommen / vnd bey dem HERRN  
sein vnd bleiben ewiglich/Ob Gott  
wil/Amen/Herr Jesu  
Amen.



Zu welches Fürstlichen seligen Wund-  
sches Besterckung/wir aus gäubiger Andacht/ in vnd auff den  
Namen Jesu Christi vns demütigen/vnd aus grund vnser-  
rer Seelen also beten wollen.

**B**armhertziger Gott / getrewer / from-  
mer/lieber Vater/Dir elende/betrüb-  
te Sünder/klagen deiner milden vñ grund-  
losen Barmhertzigkeit vnser Noth vnd  
grosses Leid / wie du vns in diesen Tagen  
ein gar hartes erzeiget / vnd vnsern aller-  
seits liebsten vnd gnedigsten Herrn / vnd  
Landesvater/durch den zeitliche/Dir zwar  
wolgefälligen / vnd S. H. S. seligen/vns

E iij

aber

Christliches Gebet.

aber gar vnzeitlichen Tode / aus diesem  
Jammerthal ab / vnd zu dir in dein Himli-  
sches Reich gefordert hast. Dieses deiner  
Göttlichen Allmacht eigenes Werk / er-  
kennen zwar wir / wie es in der Wahrheit ist /  
für eine billiche vnd wolverdiente Straffe  
vnserer manchfeltigen / vnd bis daher noch  
niemahlen zu grund aus berewete vnd ge-  
büßete Sünden / darmit wir diese / vñ noch  
grössere Straffe vmb dich wol verschuldet  
haben. Wir dancken aber billich zu förderst  
deiner grundlosen Barmhertzigkeit / für  
alle deine grosse Gnaden vnd Wohlthaten /  
welche du seiner Fürstlichen Gnaden in  
Lebenszeiten reichlich erzeiget / vns aber  
deinem Volck durch Gnaden bis daher  
gnediglich erwiesen hast / in dem wir bey  
deinem Wort vnd reiner Lehr / bey gutem  
Frieden vnd Wohlstand / Christlich sind ge-  
schützet vnd erhalten worden. Vnd bitten  
hierauff deine milte Gütigkeit gehorsam-  
lich / Du wollest vns vnserer Sünden / die  
vns nunmehr hertzlich rewen / nicht entgel-

ten:



Christliches Gebet.

ten: sondern deine Väterliche Liebe vnd  
Trew vber vns gnediglich walten / von dei-  
nem grimmigen Zorn ab / Ehr vnd Gutes  
in vnserm Land wohnen / Güte vnd Trew  
einander begegnen / Gerechtigkeit vnd  
Frieden sich küssen / Trew auff Erden  
wachsen / vnd Gerechtigkeit vom Himmel  
schawen lassen. Wollest auch trösten die  
hochbetrübtte Fürstliche Wittib / vnser  
gnedigste Landesmutter / in ihrem grossen  
Creutz vnd Betrübnis / vnd dir in Gnaden  
lassen befohlen sein / die junge Herrschafft  
vnd Fräwlein / ihr starcker Vormund vnd  
Vater sein. Sonderlich aber vnd zu för-  
derst / wollestu den Durchlauchtigen / Hoch-  
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jo-  
hansen / Hertzogen zu Sachsen / Landgraf-  
fen in Thüringen Marggraffen zu Weissen /  
etc. vnsern nunmehr angehenden regie-  
renden gnedigen Landesfürsten vnd  
Herrn / in deinen starcken vñ allmechtigen  
schutz vñ Regierung auffnehmen / G. F. S.  
bey guter Gesundheit / vnd langem Le-  
ben /

em  
li-  
ner  
er-  
ist/  
ste  
och  
ge-  
och  
det  
erst  
für  
en/  
in  
ber  
Her  
bey  
em  
ge-  
ten  
m-  
die  
gel-  
ten:

Christliches Gebet.

ben/so wol auch glücklicher Regierung al-  
ler gnedigst bewahren vnd erhalten / vnd  
vns allen deinen H. Geist zu wahrer Bes-  
serung vnsers Lebens verleihen / auff das  
wir hie zeitlich deiner Gnaden genießen /  
dort aber ewiglich bey dir sein vnd leben  
mögen/durch Jesum Christum deinen al-  
ler liebsten / mit dir vnd dem H. Geist  
hochgelobten vnd ewig gepriesenen  
Sohn/vnsern Erlöser vnd Sel-  
igmacher/ Amen.



g als  
und  
Bes  
das  
fen /  
eben  
n als  
eist  
n

ULB Halle  
004 967 720

3



V077





Luc. 7o

Der  
Hochge  
ANNA  
gräffin bey  
fin in Türi  
Gottes  
gen



gang tröst  
tiben zu n  
weinen/ n  
möglich &  
Troft bey  
gen/ trat  
Jüngling

ett /  
rauen  
Bfaltz=  
andgräf=  
Bittiben.  
nge=

hæbor=  
Fraw/  
etrübte  
er ihres  
dem ab=  
erWit=  
tenicht  
ein vn=  
melten  
u brin=  
ebenen  
prach :  
Jüng=

